

Bündner Tagblatt  
7007 Chur  
081/255 50 50  
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 8'713  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.22  
Abo-Nr.: 1090990  
Seite: 21  
Fläche: 52'300 mm<sup>2</sup>

## CARTE BLANCHE

# Der Künstler als Forscher

George Steinmann beschäftigt sich in seinem vielschichtigen Werk mit der Wechselbeziehung zwischen Kunst und Wissenschaft. Von Christof Rösch\*

und den komplexen Beziehungen zwischen verschiedenen Paradigmen ganz generell. Er versteht die Kunst als gesellschaftsbezogene Praxis und agiert vorwiegend ortsspezifisch im eigentlichen Sinn.

Paolo Bianchi schrieb bereits im Jahr 2000 im Kunstforum (Zitat): «George Steinmann geht es bei seinen Interventionen um exemplarische Wahrnehmung und Erkenntnisarbeit, letztlich um die Frage nach der Verantwortung der Kunst für Mensch und Umwelt.»

Vor 25 Jahren hat George Steinmann in Nairs als erster Kurator im damals neu gegründeten Kulturzentrum ein Klima der «Grenzüberschreitungen» und der «Transdisziplinarität» geschaffen. Nicht nur die grenzüberschreitenden Erfahrungen des Künstlers haben sich eingepreßt in sein Wirken, sondern vor allem auch die vor Ort vorgefundene Geologie mit den Substanzen der Heilquellen Lucius, Bonifazius, Emerita, Carola, Sfondraz.

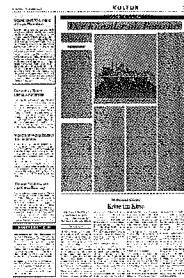
Das jüngste Beispiel ist die Arbeit «Kunst ohne Werk, aber mit Wirkung» für den Neubau der ARA der Region Bern (2010–2012). Unter anderem hat George Steinmann bei dieser Arbeit sämtliche «nass verarbeiteten» Baumaterialien wie Beton, Gips, Kalk, Fassadenverputz und die Farbanstriche für das ganze Gebäude mit Quellwasser aus Nairs, Scuol und Ta-



**Die Rolle des Künstlers im 21. Jahrhundert: Blick in George Steinmanns Ausstellung in Nairs.** (zVg)

rasp «homöopathisch informiert».

2012 kehrt der Künstler nun zum ersten Mal mit seinen Werken zurück an den Ort ihres Ursprungs: Die Sommerausstellung «Das gelbe Gerüst / La puntinada guelga» thematisiert die Substanz des Quellwassers und die Wirkung des «Genius loci Nairs» auf den Künstler und sein Werk. Und nicht zuletzt versetzt die Rückkehr des Künstlers zu den «Quellen seines Schaffens» (im doppelten Sinn) den Resonanzraum Nairs ins Schwingen. Die Arbeit Stein-



Bündner Tagblatt  
7007 Chur  
081/ 255 50 50  
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 8'713  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.22  
Abo-Nr.: 1090990  
Seite: 21  
Fläche: 52'300 mm<sup>2</sup>

manns bildet quasi das Fundament für die laufenden Diskussionen rund um die Kulturgeschichte der Region Unterengadin und der Rettung der Isla Nairs mit dem Kurhaus, der Trinkhalle, dem Badhaus und dem Park. Letztlich ermöglicht uns die Kunst von Steinmann, das nationale Denkmal Nairs erneut zu befragen, dieses neu zu interpretieren und in die Zukunft zu denken.

\*

In George Steinmanns Atelier in Bern lagern unzählige Arbeiten auf Papier und auf Leinwand, aber auch Fotografien, die aus den Substanzen von Nairs entstanden sind. Das Unterengadin hat ihn in seinen Bann gezogen und eine explizit ortsspezifische Auseinandersetzung resultiert daraus. Diese gipfelt in einem «Denkmal» für das durch einen Grossbrand zerstörte Hotel «Waldhaus» in Vulpera, das speziell für die Ausstellung entstanden ist.

Die Werkauswahl für die Präsentation in Nairs spannt einen Bogen über ein Vierteljahrhundert Werkgenese von George Steinmann – eine Zeitspanne, die angesichts der geologischen Zeiträume, von denen die Ausstellung handelt, verschwindend klein ist. Ebenso galt es, ein faszinierendes, zwischen verschiedenen Wahrnehmungsebenen und Wissensformen changierendes Werk so zu präsentieren, dass nicht nur die forschenden und gesellschaftlichen Aspekte, sondern auch das sinnliche Erleben von Steinmanns Schaffen zum Ausdruck kommt. Die sorgfältige Handwerklichkeit, die das Werk Steinmanns durchdringt, ist Ausdruck einer tiefen ethischen Verpflichtung dem Beruf (der Berufung) gegenüber.

\*

Und nicht zuletzt soll mit der Ausstellung in Nairs die Rolle des Künstlers im 21. Jahrhundert befragt werden. George Steinmann lebt mit seiner transdisziplinären und forschenden Arbeitsweise in den unterschiedlichen Projekten eine gesellschaftsrelevante Rolle des Künstlers vor, die nicht nur in den Arbeiten für den öffentlichen Raum zum Tragen kommt. Seine zutiefst integrative, der Natur und dem Menschen verpflichtete Grundhaltung, nimmt Verantwortung wahr für die Gesellschaft und versteht Kunst als Bestandteil sozialer Prozesse.

Mit dieser Haltung und Arbeitsweise führt George Steinmann die Kunst zurück aus dem «White Cube» mitten in die Prozesse des Lebens, ins soziale Netzwerk. Die sozialen Zusammenhänge treten unterschwellig in praktisch allen Arbeiten George Steinmanns auf.

Steinmann ist Sammler und Forscher: Das mehrteilige Werk, «The World and the Mind», 1988–2012 (siehe Bild) ist Ausgangspunkt der retrospektiv angelegten Ausstellung. Die Gesteinsarten, das Wasser der Heilquellen, Erdsubstanzen und Pflanzensäfte sind laborartig auf einem Tisch ausgelegt. Das im Prozess befindliche Werk ist gleichzeitig Verdichtung von Substanz sowie der Materialfundus für sämtliche Werke, die in Nairs zu sehen sind. Steinmann verfolgt seine Ideen hartnäckig, ohne ein puristischer Konzeptkünstler zu sein, denn dafür ist sein Werk viel zu sinnlich und sind seine Ausgangsstoffe zu sehr in der Natur verhaftet. Er bewegt sich in der Landschaft und studiert ihre Phänomene, ohne ein typischer Land-Art-Künstler zu sein.

\*

Zu den zentralen Werken Steinmanns gehört auch die «Rückkehr des Raumes», die von 1992–1995 erfolgte Renovation der Kunsthalle Tallinn (Estland), die exemplarisch für Steinmanns Agieren im öffentlichen Raum steht: Nachdem hier zunächst vorgesehen war, dass der Künstler eigene Werke ausstellt, entschloss er sich angesichts des desolaten Zustands des Hauses kurzerhand, das Gebäude im Sinn einer «nachhaltigen Skulptur» zu sanieren, mit der Konsequenz, dass bei der Fertigstellung zunächst nichts anderes als die leere Kunsthalle selbst ausgestellt wurde und Steinmann seine Funktion als Künstler in Richtung Netzwerker und Generalunternehmer ausweitete.

George Steinmann agiert fern von Mainstream und Labelkunst; er lebt uns einen Kunstbegriff vor, von dem ich mir möglichst viele Nachahmer erhoffe.

Die Ausstellung dauert bis Samstag, 29. September. Kolloquium: «Ist Wasser mehr als H<sub>2</sub>O?» am Freitag, 21. September, in Anwesenheit von George Steinmann: Details unter [www.nairs.ch](http://www.nairs.ch).

\*Christof Rösch, geboren 1958, ist bildender Künstler, Architekt und Kurator. Seit 1999 ist er Direktor des Zentrums für Gegenwartskunst Nairs in Scuol. In der Reihe Carte Blanche schreiben Bündner Kulturschaffende wöchentlich über ein selbst gewähltes Thema.